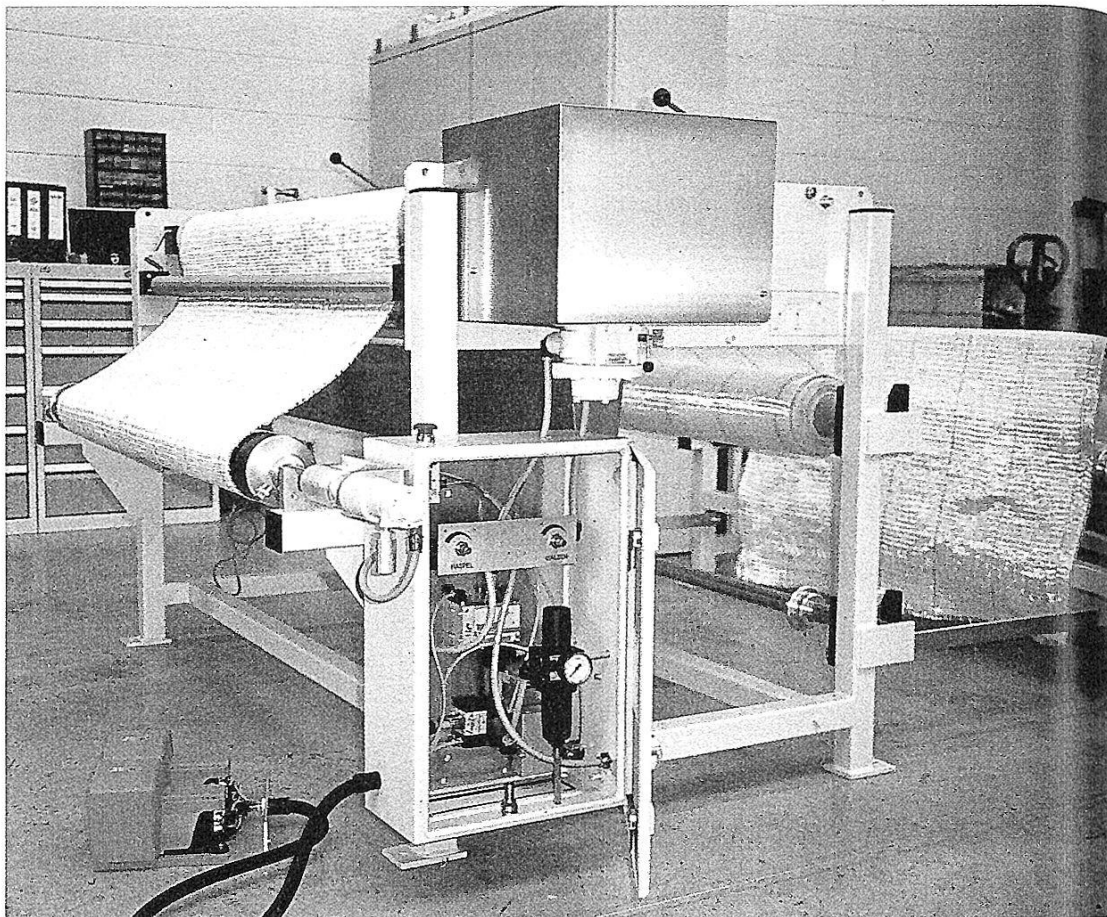




**ENERGY**  
HANNOVER MESSE  
7.-12. April 2003

**Fasermatten  
in der Mangel:**  
Mit diesen Maschinen will die ASM GmbH die Rotorblattfertigung weiter automatisieren.



## Ohne Schnörkel zum Erfolg

Die Maschinenbau-Firma ASM aus Westerstede will in der Windenergie ein zweites Standbein finden

W Weil sich Günter Blank eine Zukunft ohne Atommeiler wünscht, hat es ihn schon immer gereizt, in der Windkraft-Branche zu arbeiten. „Doch wie“, fragte sich der Geschäftsführer der Anlagen- und Maschinenbau (ASM) GmbH & Co. KG mit Sitz in Westerstede, „soll ein kleines Unternehmen wie wir Fuß auf diesem Markt fassen?“ Im Ammerland, im Nordwesten Niedersachsens, stellt der Mittelständler bislang vor allem Datenspeichergeräte, so genannte Jukeboxen, für die Automobilindustrie her.

Der Zufall, oder besser private Kontakte, verschafften dem Präzisionsarbeiter aus dem Ammerland vor rund einem Jahr den ersten Auftrag aus dem Windkraft-Bereich.

Auftraggeber war gleich die Nummer 1 der Branche, die Enercon GmbH mit Sitz im knapp 60 Kilometer entfernten Aurich. „Enercon wollte, dass wir für sie eine Gewebetränk-Maschine für die Rotorblatt-Produktion bauen. Mit Hilfe dieser Anlage können Glasfasermatten, Hauptbestandteil der Flügel, automatisch mit Harz beschichtet werden“, erinnert sich ASM-Chef Blank und lacht: „Natürlich wollten wir uns die Chance nicht entgehen lassen und haben deshalb gleich mit Hochdruck angefangen, die gewünschte Anlage zu entwerfen.“

Das war im Januar 2002. Kurz vor Ostern, nach rund 500 Stunden des Rechnens, Zeichnens und Bauens, präsentierten die Wind-Newcomer den Enercon-Männern den Prototypen: eine rund zwei Mal an-

derhalb Meter große Maschine, bestehend aus einer Abroll- und einer Aufzugsspindel, einem halben Dutzend Umlenkwalzen, einer Harzwanne und einem Druckluftmotor. „Schnörkelloser geht's nicht“, schwärmt ASM-Chefplaner Günter Blank von seiner 500-Kilogramm-Erfindung und zeigt stolz auf die Konstruktionsskizze auf seinem Schreibtisch, an der er oft bis spät in die Nacht getüftelt hat.

Die stark an eine Wäschemangel erinnernde Maschine hat die Techniker aus der Rotorblattfertigung bei Enercon sofort überzeugt. „ASM hat genau das produziert, was wir erwartet haben: Eine Anlage, die einfach zu bedienen und ohne großen Aufwand zu warten ist“, heißt es bei Enercon. Und deshalb hat die Windschmiede

von Aloys Wobben gleich fünf der unkomplizierten Produktionshelfer für ihre Fertigungsstätten in Brasilien, der Türkei und Indien, wo Rotorblätter bisher ausschließlich per Hand gefertigt wurden, vom kleinen Zulieferbetrieb aus Westerstede gekauft.

Die Maschine funktioniert so einfach, dass selbst ungeschultes Personal den Produktionsablauf ohne Schwierigkeiten im Auge behalten kann: Die unbearbeitete Glasfasermatte wird von der Abrollspindel über Umlenkwalzen durch eine Wanne mit einem Harzgemisch gezogen. Nach dem Harzbad wird die getränkte Matte auf der Aufzugspindel aufgerollt; der Prozess ist damit abgeschlossen. Lediglich der so genannte Abstreifer, an dem die Matte unmittelbar nach dem „Tauchprozess“ entlang läuft, muss justiert werden. So lässt sich bestimmen, wie dick die Harzschicht auf dem Gewebe sein soll. Die getränkten Glasfasergelege können sofort in den Schalen der Rotorblätter weiterverarbeitet werden. Mit Hilfe der ASM-Erfindung will Enercon in seinen ausländischen Produktionsstätten etwa 15 Prozent der Arbeitszeit sparen. Denkbar sei, lässt das Auricher Unternehmen wissen, dass es für seine ausländischen Wer-



Günter Blank: Der ASM-Geschäftsführer hofft auf weitere Aufträge aus der Windkraft-Branche.

## Energy erwartet 950 Aussteller

### Windkraft ist wichtiger Bestandteil auf der diesjährigen Hannover Messe 2003

Die Fachmesse „Energy“ im Rahmen der jährlichen Industriemesse in Hannover hat sich als weltweit führende Ausstellung für Energietechnik- und -versorgung, Dienstleistungen und erneuerbare Energien etabliert. Angesichts der wachsenden Bedeutung der Ökoenergien, effizienter Energietechniken und der fortschreitenden Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte erwarten die Messebesucher im kommenden April mehr als 950 Aussteller zur Industrieshow in der niedersächsischen Landeshauptstadt. In drei Hallen wollen die Unternehmen die komplette Bandbreite von der Energieerzeugung bis hin zur -vermarktung präsentieren. Im Bereich der erneuerbaren Energien zeigen die Aussteller die neuesten Entwicklungen zu den Themen Wasser, Solar, Wind, Wasserstoff, Brennstoffzellen und Biomasse. Aus dem Windbereich haben beispielsweise Enercon, Vestas, GE Wind Energy, die Fuhrländer AG und NEG Micon ihr Kommen fest zu gesagt.

Sonderveranstaltungen zu aktuellen Themen der Branche sollen die „Energy 2003“ abrunden. Im „Exportforum Erneuerbare Energien“ stellen Unternehmen und Experten an fünf Nachmittagen die Entwicklungspotenziale für Ökoenergien in ausgewählten Auslandsmärkten vor. So wird für den Bereich der Windenergie unter anderem die Ausgangssituation in Frankreich, Italien, Brasilien und China erläutert.

Auf das derzeitige Lieblingsthema der Energiewirtschaft, Wasserstoff und Brennstoffzellen, will die Hannover-Messe mit der Sonderschau „Hydrogen + Fuel Cells“ nicht verzichten. Im Rahmen des Forums „clean ener-



gy + energy services“ sollen auf der „Energy“ künftige Verfahren zur Nutzung regenerativer Energiequellen wie Wind, Sonne und Biomasse vorgestellt werden. Abgerundet wird die Ausstellung mit dem Kongress „Excellence in Fuelcells“, auf dem Experten über den Forschungsstand und die Zukunftsaussichten der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik referieren.

Handfester, weil zeitnäher und viel konkreter, dürfte da schon für viele Besucher die „All Invest“ sein, eine von der Europäischen Kommission initiierte Kooperationsbörse, die vor allem südamerikanischen Energieunternehmen die Chance bieten soll, mit deutschen Firmen in Kontakt zu kommen.

ke noch „die ein oder andere“ Gewebetränke bei ASM kaufen werde.

Auch Henry Seifert, stellvertretender Geschäftsführer des Deutschen Windenergie-Instituts (Dewi) mit Sitz in Wilhelmshaven, hält die ASM-Maschine für eine „sinnvolle Erfindung“. „Wir müssen jede Chance nutzen“, so der Windexperte, „vom Handverfahren bei der Produktion der Rotorblätter wegzukommen.“ Mit Hilfe von Gewebe-Tränkanlagen lasse sich das Harz wesentlich gleichmäßiger und vor allem schneller auf der Glasfasermatte verteilen als mit der Hand, erklärt der Mann vom Jadebusen. „Ich kann mir gut vorstellen, dass sich so wirklich 15 Prozent der Arbeitszeit einsparen lassen.“

Mit den fünf verkauften Anlagen im Gesamtwert von rund 125.000 Euro durfte ASM bisher allerdings allenfalls am Geschäft mit den dreiflügeligen Stromerzeugern schnupern, Fuß gefasst hat das Unternehmen in der Windenergie aber deshalb noch nicht. „Wir stehen erst am Anfang und müssen mindestens zehn

Blank in Kürze auch andere Turbinenhersteller anschreiben.

Dass es nicht leicht werden wird, Kunden für seine Gewebetränke zu finden, ist Blank durchaus klar. „Es wird schwer werden“, so Blank, „Deutschlands Windschmieden von einem Nischenprodukt wie unserem zu überzeugen.“ Dennoch bleibt der 51-jährige Tüftler bei seinen ehrgeizigen

*„Wir müssen jede Chance nutzen, von der Handarbeit bei der Rotorblatt-Produktion wegzukommen“*

Henry Seifert, Flügel-Experte am Dewi

Zielen: „Wir wollen uns als Zulieferer für Komponentenhersteller in ganz Deutschland etablieren.“

Noch ist die Entwicklung und Fertigung von Jukeboxen das Kerngeschäft der Ammerländer Maschinenbauer. Das sind Anlagen, die in ihrer Funktionsweise der guten, alten Jukebox in der Kneipe ähneln, allerdings mit bis zu 3.000 Datenträgern und 48 Laufwerken eine weit aus größere Kapazität haben. Gün-

ter Blanks 28-jähriger Sohn Wolfgang hat vor einem Jahr im rund zehn Kilometer, nur eine Autobahnabfahrt entfernten Remels die Sondermaschinenbau GmbH (SMB), eine Firma für Dreh- und Fräspräzisionstechnik, gegründet – und damit günstigste logistische Voraussetzungen geschaffen: „Bei SMB lassen wir einen Großteil der Einzelteile für unsere Sondermaschinen fertigen. Wir haben das Know-how, Anlagen zu entwerfen, mein Sohn liefert uns die dafür benötigten Präzisionsteile“, erläutert Günter Blank die günstige Konstellation und fügt hinzu: „Man muss uns nur noch das Rohmaterial liefern, wir bauen dann die schlüsselfertige Maschine und bieten sogar noch die Schulung an.“

Und weil Günter Blank mit Hilfe seines Sohnes so gut wie alles und vor allem schnell produzieren kann, wollen sie der Windkraft in Zukunft auch mit anderen Maschinen dienen. Welche das sein könnten, darauf will sich der Mann aus Westerstede allerdings noch nicht festlegen. „Wir sind da ganz flexibel. Als Sondermaschinen-Hersteller bauen wir alles, was gewünscht wird. Das ist unser Job.“

Enercon weiß diese Flexibilität offenbar zu schätzen. Vor ein paar Wochen meldete sich wiederum die Rotorblattfertigung bei Günter Blank. Er möge eine Säge für Stegplatten, mit denen die Windrad-Flügel verstärkt werden, konstruieren. Die Säge ist inzwischen fertig und soll in Kürze zum Einsatz kommen. Exklusiv, darauf legt Blank Wert zu betonen, baue ASM für Enercon allerdings nicht. „Die Auricher sind bisher nur die einzigen, die wissen, dass wir der Windkraft mit einfachen Lösungen weiterhelfen können.“

Text: Sascha Rentzing



Maschinen verkaufen, damit sich unsere Entwicklung bezahlt macht“, rechnet Blank vor. Der gelernte Werkzeugmacher mit der braun getönten Brille und dem Schnauzbart hofft daher, dass sich auch andere Flügelhersteller für seine schnörkellose Erfindung begeistern. Um auf sein Produkt aufmerksam zu machen, will

ter Blank betreibt dieses Geschäft nun schon seit fast zehn Jahren. Im Jahr 1993 hat er sich mit seinem Freund, dem Software-Spezialisten Johann Deters, zusammengetan und die ASM GmbH & Co. KG gegründet. Blank regelt das Technische, Deters das Kaufmännische. Die DICOM Deutschland AG, die ihren

Text: Sascha Rentzing